

## «Eine bürgerliche, verlässliche Politik»

**So stark wie die SVP ist keine Schaffhauser Partei in Bern vertreten. Dies, so hofft die Volkspartei, soll auch so bleiben.**

VON ZENO GEISSELER

Alle vier bisherigen Schaffhauser Vertreter in Bern treten bei den Wahlen im Herbst wieder an, darunter auch die beiden Mandatsträger der SVP, Hannes Germann und Thomas Hurter. Deren zwei Sitze zu halten sei ihr Minimalziel, betonten Vertreter der SVP gestern bei der Vorstellung ihrer Kandidaten. Ein dritter Sitz «ist im Bereich des Möglichen», sagte Kantonsrat Dino Tamagni mit Blick auf Pentti Aellig, der auf der zweiten Nationalratslinie kandidiert.

Hannes Germann (56, Opfertshofen) ist der amtsälteste Schaffhauser Vertreter in Bern; bereits seit September 2002 ist er Ständerat. In all den Jahren habe er keinen einzigen Sitzungstag verpasst – deren 869 seien es bis

jetzt gewesen, sagte er. Im letzten Jahr war er sogar Präsident der Kleinen Kammer. Beruflich ist Germann ausser im Ständerat in verschiedenen Positionen in der Wirtschaft und bei Verbänden tätig, unter anderem ist er Präsident der Ersparniskasse Schaffhausen, aber auch der Behindertenstiftung «diheplus» in Neuhausen.

Zu seiner erneuten Kandidatur meinte Germann: «Ich bin nach wie vor voll motiviert; ich will Schaffhausen gerne weitere vier Jahre mit Kopf, Herz und Tatkraft vertreten.» Es stünden wichtige Entscheide an, welche seine Heimat betreffen, so etwa die Unternehmenssteuerreform III oder die Swissnessvorlage. «Diese ist ein Bürokratiemonster», sagte Germann. Er setze sich dafür ein, dass sie massvoll umgesetzt werde, auch, damit Unternehmen wie Knorr in Thayngen ihren Standort behielten. Zu seiner politischen Arbeit ergänzte er, er sei nicht einer, der ständig mit Vorstössen auf sich aufmerksam machen müsse – seit 2002 habe er bloss deren 25 eingereicht. Matchentscheidend sei für ihn die Kommissionsarbeit, dort würden viele Pföcke eingeschlagen. Er verfüge



Die drei SVP-Anwärter: Hannes Germann (Ständerat, bisher), Thomas Hurter (Nationalrat, bisher) und Pentti Aellig (Nationalratskandidat). Bild Selwyn Hoffmann

in Bern, aber auch international über ein grosses Netzwerk, was für die Anliegen des Grenzkantons zentral sei.

Thomas Hurter (51, Schaffhausen) ist seit acht Jahren Nationalrat in Bern. «Ich mache eine bürgerliche, verlässliche

Politik», sagte der Linienpilot, der unter anderem die Sicherheitspolitische Kommission im Nationalrat präsidiert und auch im Kantonsrat sitzt. Er setze sich unter anderem für Sicherheit und Stabilität in der Schweiz ein,

für eine Reduktion der Steuern und dafür, dass die KMU und die Familien gefördert werden.

Pentti Aellig (53, Dörflingen), der zweite Nationalratskandidat, ist Inhaber einer Agentur für digitales Marketing und Gemeindepräsident von Dörflingen. Zudem präsidiert er die kantonale SVP. Politische Schwerpunkte sind für ihn, dass die Schweiz frei bleibe und nicht schleichend der EU beitrete, tiefe Steuern und eine griffige Asylpolitik: Für Flüchtlinge in Not müsse die Schweiz Platz bieten, für Wirtschaftsmigranten aber nicht.

Die SVP-Vertreter lobten gestern die Zusammenarbeit mit der FDP im Nationalratswahlkampf. Schaffhausen sei einer von nur drei Kantonen, in denen es eine Listeverbindung zwischen Freisinn und Volkspartei gebe, sagte Aellig. Zurückhaltend ist die SVP aber bei den Ständeratswahlen. Wer neben Germann im Stöckli sitzen soll, lässt die SVP offen. Sie unterstützt weder den FDP-Kandidaten Reto Dubach noch den zweiten Bisherigen, den Parteilosen Thomas Minder. Dies, obwohl Minder sich in Bern der SVP-Fraktion angeschlossen hat.

## Wenn Katzen neben Fliegen hängen

**Die aktuelle Ausstellung in der Galerie Reinart lebt von den Gemeinsamkeiten ihrer fünf Ausstellenden – aber auch von den Kontrasten.**

VON ANNA ROSENWASSER

«At The Rhine Falls» lautet der Titel der aktuellen Ausstellung, die – der Name ist Programm – in der Galerie Reinart gleich beim Rheinfall zu sehen ist. In dieser aktuellen Ausstellung, die am vergangenen Sonntag eröffnet wurde, steht die Malerei im Mittelpunkt. Werke von Stefan Auf der Maur, Bendicht Fivian, Rosina Kuhn, Ercan Richter und Giampaolo Russo hängen an den Wänden des eigenwilligen Gebäudes.

Die Kombination der Künstlerin und der Künstler tritt nicht zum ersten Mal auf – jedenfalls nicht ganz. Giampaolo Russo, Bendicht Fivian und Ercan Richter stellen schon seit mehreren Jahren gemeinsam aus; letztes Jahr kam Rosina Kuhn dazu. Nun ergänzen Bilder von Stefan Auf der Maur das Ganze zum Quintett.

Die Malereien und kleinen Skulpturen von Auf der Maur stellen die Struktur in den Mittelpunkt. Dabei verwendet er Motive aus dem Alltag: Ver-

kehrkreisel oder Fliegen erhalten so eine neue Perspektive. «Auf der Maur lenkt den Blick auf eine ungewollte Schönheit», so Kunsthistorikerin Simone Toellner, die an der Vernissage durch die Ausstellung führte.

Giampaolo Russo, der gemeinsam mit Toellner die Ausstellung organisiert hat, widmet sich in seiner Kunst vorwiegend dem Strich: Seine Zeichnungen aus Kohle und Grafit sowie seine Malereien entstehen während

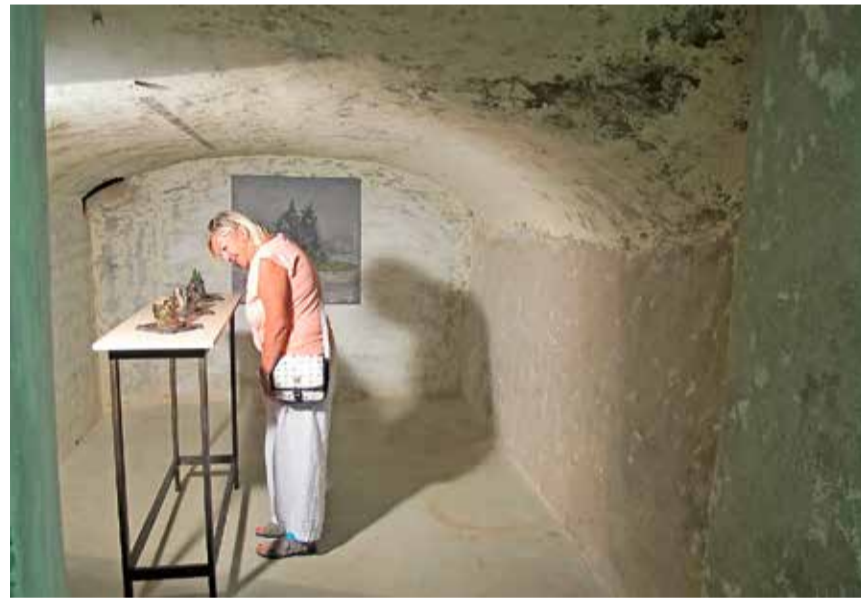
jährlicher Aufenthalte in Italien, wo der Künstler aufgewachsen ist.

Aus der Natur nimmt auch Ercan Richter seine Inspiration. Seine Werke, oft auffällig pastos aufgetragen, zeigen beispielsweise Ausschnitte von Wurzeln oder anderen Elementen aus der Natur; von Nahem faszinierend in der Technik, von Weitem realistisch anmutend.

Auch Bendicht Fivian reiht sich ein in das Thema der Alltagsaussichten,

das bei «At the Rhine Falls» immer wieder auftritt. Während bei Fivian der Fokus auf dem Malprozess liegt, fällt auf, wie gut seine Werke zur Architektur des Gebäudes passen; von dieser Harmonie profitiert die Ausstellung an allen Ecken und Wänden.

Im engsten Gang der Galerie Reinart schliesslich finden sich grosse Tuschezeichnungen von Rosina Kuhn. Sie entschloss sich kurzerhand, neun Werke unter dem Namen «Katzen»



Neben Malereien sorgte auch Stefan Auf der Maurs «Wildnis/Kreisel» für Perspektivenwechsel. Bild Anna Rosenwasser

«Rosina Kuhn entschloss sich kurzerhand, neun Werke unter dem Namen «Katzen» auszustellen, was zu einem «Überraschungseffekt» geführt hat.»

auszustellen, was laut Toellner zu einem «Überraschungseffekt» geführt habe. Wand an Wand mit Auf der Maurs Fliegen findet hier ein sehenswerter Kontrast zwischen zwei Ausstellenden statt, dem die Architektur der Galerie in die Hand spielt. «At The Rhine Falls» ist eine vielfältige und gleichzeitig in sich stimmige Ausstellung. Noch bis am 11. Oktober ist sie in der Galerie Reinart in Neuhausen am Rheinfall zu sehen.

## Fall Céline: Vorwürfe der CSS

Im Zusammenhang mit dem Fall von Céline Pfleger beschuldigte deren Versicherer, die CSS, die Herstellerin Bayer und die Aufsichtsbehörde Swissmedic in ihrem jüngsten Kundenmagazin der unsauberen Arbeit. Die Risiken bei Einnahme der Antibabypille seien auf dem Beipackzettel unvollständig oder falsch dargestellt. Nehme eine Frau eine Pille mit dem Wirkstoff Drospirenon wie «Yasmin» oder «Yasminelle», so steige das Risiko für eine Thrombose um das Vierfache an.

Bayer Schweiz wies die Vorwürfe und Berechnungen der CSS vorgestern in einer Medienmitteilung als unhaltbar und unwissenschaftlich zurück. Informationen zu Medikamenten seien gesetzlich geregelt und könnten nicht nach Gutdünken verfasst werden. Und auch Swissmedic bestreitet, die Informationen für die Patientinnen und Ärzte bei der Pille «Yasmin» ungenügend überprüft zu haben. Als man die Pille 2008 an Céline Pfleger verschrieben habe, sei es nach damaligem Stand der Wissenschaft nicht möglich gewesen, das erhöhte Embolierisiko des Produktes zu kennen. Das Bundesgericht hatte im Januar Schadenersatzforderungen der Familie Pfleger gegenüber Bayer in der Höhe von 5,7 Millionen Franken abgewiesen. Die Pillenherstellerin Bayer war gemäss dem höchsten Schweizer Gericht für die schwere Behinderung von Céline Pfleger nicht haftbar zu machen. (jcg/sda)

## Sache ... Sächeli Von Wahlwerbung, einem kreativen Kopf, einem Schaffhauser Krimi und einem Mann mit Warnweste

► Haben wir da was verpasst? «IWC hat eine neue **Präsidentin**», hat die «Frankfurter Neue Presse» getitelt. **Elena Vonofakou** heisst die Dame, und das Frankfurter Blatt schreibt von ihr: «Sie ist Griechin, sitzt in einer italienischen Eisdiele im Frankfurter Nordend und geniesst ein kühles, mittelgrosses Spaghettieis.» Was das mit den **Schaffhauser Nobeluhren** zu tun hat? Gar nichts. «IWC» steht hier für den «International Women's Club Frankfurt». (zge)

► Beim Apéro des **FDP-Polit-Talk** auf Schloss Laufen (S. 28) kam man auch auf die Wahlkampfkampagnen der Partei zu sprechen. Einen ganz eigensinnigen Wahlkampf leistet sich die in **Furlingen** aufgewachsene **Nationalratskandidatin Regine Sauter**. Wäh-

rend in der Stadt vor allem ihre Wahlplakate mit **Brille** und dem Slogan «Weitblick ist keine Schwäche» auffallen mögen, besorgte sie sich zum Wahlauftakt vor einigen Tagen ein politisch korrektes Gefährt: Während **Kantonsratskollege Martin Farnier** mit einem Mini Cooper Vollgas

geben will, nimmt sie es mit einem strombetriebenen **E-Tuk-Tuk** etwas gemächlicher. Doch ans Steuer setzte sie sich einzig fürs Bild, wie sie versichert. Und vorläufig wird sich das E-Tuk-Tuk als **ernsthafte Fortbewegungsmittel** in der Stadt Zürich kaum durchsetzen. Das wäre



den armen Taxifahrern, die derzeit mit dem Alternativ-Taxiservice Uber hadern, ja auch nicht zu gönnen. (M. G.)

► Jedes Jahr am **Umzug der Hallauer Herbstsonntage** sorgt **Oberhallau** jeweils für ganz spezielle Umzugswagen. **Kreativer Kopf** hinter diesen Wagen ist **Judith Ochsner**, die sich auch für dieses Jahr wieder verschiedene Ideen zum diesjährigen Motto «Gegensätze» ausgedacht hat. Mit der Gestaltung der Wagen ist es jedoch nicht getan. Diese müssen auch noch bevölkert werden. Den Besenbeizabend vergangenes Wochenende hat Ochsner dazu genutzt, um für die Umzugswagen Leute zu **rekrutieren**. Diese sollen am Umzug im Oktober in ausgefallenen Verkleidungen mitfahren. Anhand der

Skizzen und Fotos, die sie mitgebracht hat, darf man jedenfalls wieder gespannt sein auf ihre Kreationen. (ch)

► Der Sommer hat sich abgemeldet und der Herbst darf kommen. Die **Krimileser** wirds jedenfalls freuen, an Regentagen sich in spannenden Buchstabenwelten zu versenken. Zumals es auch einen Krimi made in Schaffhausen geben wird. Autor, Regisseur und Theatermacher **Walter Millns** hat seinen neuen Krimi **«Tödlicher Sog»** angekündigt, in dem ein Mann und seine schwangere Frau brutal ermordet werden. Gefordert ist da Kriminalpolizist Bärtschi, der ohne die Kollegen ermitteln muss. Grund: Er glaubt, dass sich in den Reihen der Polizei ein Maulwurf einge-

nistet hat und er deshalb nur noch Journalist Cobb und Anna Galanti vertrauen kann. Der ganze Plot ist übrigens lokal – in und um Schaffhausen – eingebettet. Der Krimi (emons verlag) soll am **17. September** erscheinen. Wir warten gespannt. (efr)

► In **Thayngen** patrouilliert derzeit ein Angestellter der Gemeinde und kontrolliert, ob zum Beispiel parkende Lehrer eine **Parkkarte** besitzen, deren man nun bedarf, wenn man nicht nur sporadisch auf einem Parkplatz der Gemeinde wie jenem beim **Schulhaus Hammen** parkt. Und damit die Eltern wissen, wieso beim Schulhaus ein Mann um die Autos schleicht, musste der Gemeindepräsident **Philippe Brühlmann** ihm eine **Warnweste** mitgeben. (dmu)